

Aargauische Maturitätsschule für Erwachsene



20. JAHRESBERICHT 2011/2012



Aargauische Maturitätsschule für Erwachsene

INHALTSVERZEICHNIS

I. SCHULLEITUNG	3
Vorwort der Rektorin	3
II. SCHULBEHÖRDEN	5
Schulkommission	5
Maturitätsprüfungskommission	5
III. LEHRPERSONEN	7
Mutationen	8
IV. STUDIERENDE SCHULBEGINN FEBRUAR 2012	9
V. JUBILÄUMSFEIER 20 JAHRE AME	13
Ansprache von RR Alex Hürzeler	
VI. MATURAARBEITEN 2012	17
VII. ANSPRACHE ANLÄSSLICH DER MATURFEIER 2012	18
VIII. VESAME-NEWS	22
Einblick in das Forum für Studieninformationen	
IX. STATISTISCHE ANGABEN	24

I. SCHULLEITUNG

Rektorin: Dr. Barbara Keller Tanner
Prorektor: Dr. René Muri

Vorwort der Rektorin

Am 30. Juni 2012 durften alle 23 zur Prüfung angetretenen Studierenden ihr Maturitätszeugnis in Empfang nehmen. Unsere herzliche Gratulation an alle.

Nach den Frühlingsferien traten 76 Studierende des Vorkurses zur Ergänzungsprüfung Vorkurs an. 52 von Ihnen waren erfolgreich, was einer Erfolgsquote von 68.4% entspricht.

Die Ergänzungsprüfung Passerelle begann bereits in der letzten Woche vor den Sommerferien, da ab diesem Jahrgang nach dem neuen Modus geprüft wurde, was heisst, dass Deutsch und Mathematik zusätzlich auch mündlich und Englisch zusätzlich auch schriftlich geprüft wird. 71 Studierende sind zur Prüfung angetreten, 53 haben sie bestanden (74.6%).

Wegen der Passerelle, die begabten Berufsmaturandinnen und -maturanden den Zutritt zu allen Universitäten und Hochschulen der Schweiz ermöglicht, sind die Zahlen in der Maturitätsabteilung weiter gesunken, so dass bereits ab dem 1. Aufbausemester nur noch zwei parallele Abteilungen geführt werden. Dieser Zustand wird, so hoffen wir, stabil bleiben.

Das Interesse an der Passerelle ist ungebrochen und auch die Zahl der Interessierten im Vorkurs ist in etwa gleich geblieben.

Auf Ende dieses vergangenen Schuljahres ist André Schluchter, der im Februar 1992 mit dem Gründungsrektor, Jörg Vollenweider, an die neu eröffnete AME gekommen war und Geschichte unterrichtete, in den Ruhestand getreten. Er hat sich in all den Jahren immer für unsere Schule und die Studierenden engagiert, wofür wir ihm herzlich danken. Wir wünschen ihm für seine Zukunft viele spannende Projekte und schöne Momente. Vrony Breitschmid, die im Februar 1997 ihre Lehrtätigkeit in Französisch und Italienisch an unserer Schule aufgenommen hat, hat uns ebenfalls verlassen, weil sie sich ganz auf ihre andere Schule konzentrieren möchte. Auch ihr gebührt ein herzliches Dankeschön für ihren unermüdlichen Einsatz und wir wünschen ihr von Herzen alles Gute für ihre private und berufliche Zukunft. Michael Compeer (Geografie) hat nach zwei Jahren Lehrtätigkeit an der AME eine Stelle an der Kantonsschule Chur gefunden. Wir bedanken uns bei ihm für seinen Einsatz und wünschen ihm alles Gute in seiner neuen Herausforderung.

Der Höhepunkt dieses Schuljahres war die Jubiläumsfeier am 25. Februar 2012 in der Bärenmatte in Suhr. In kurzen Beiträgen stellten Studierende und Lehrpersonen, Ehemalige und solche, die noch an der AME sind, unter der Moderation von Brigitte Künzli, unserer ehemaligen Deutsch- und Philosophielehrerin, Facetten unserer Schule vor. Die Festrede hielt unser Bildungsdirektor, Regierungsrat Alex Hürzeler. Unter der fachkundigen Leitung von Bruno Biberstein, dem ehemaligen Generalsekretär des Departements Bildung, Kultur und Sport, entstand ein kleine aber feine Festschrift.

Ich danke allen die Grosses geleistet haben, damit dieser Tag zu einem unvergesslichen Erlebnis wurde, ganz herzlich!

Unsere Schulkommission hat auch im vergangenen Schuljahr mit ihren Unterrichtsbesuchen und ihrer Expertentätigkeit an den Präsentationen der Maturaarbeiten der Schulleitung viel wertvolle Unterstützung geboten, wofür wir ihr unseren herzlichen Dank aussprechen.

Ebenfalls bedanken möchte ich mich bei den Lehrpersonen, die trotz hoher Arbeitsbelastung ihren Beruf mit viel Enthusiasmus und Engagement ausüben und die Studierenden in allen Belagen unterstützen. Mein Dank geht auch an unseren Prorektor, René Muri, und unsere Mitarbeiterin in der Administration, Cornelia Franz, die dafür sorgen, dass alles reibungslos abläuft; und schliesslich ein Dankeschön an die Mitarbeitenden des Departements Bildung, Kultur und Sport, die Verständnis für unsere manchmal besondere Situation zeigen und uns jederzeit unterstützen. Wir bedanken uns auch beim Verein Ehemaliger und Studierender der AME (VESAME), die mit ihrer Bar während der Maturaarbeitspräsentationen und an der Maturfeier aktiv am Schulleben teilnehmen.

Ich freue mich darauf, auch in Zukunft mit euch konstruktiv zusammenarbeiten zu dürfen!

Barbara Keller

II. SCHULBEHÖRDEN

Schulkommission

Präsidentin	Eva Kuhn, Langacker 402, 5324 Full-Reuenthal
Vizepräsident:	Kalt Daniel, Dr., Tellestrasse 27, 5416 Kirchdorf
Mitglieder:	Brem Martha, Hübeliacker 1a, 5034 Suhr Bürgi Ruedi, Dr., Drosselweg 3, 5610 Wohlen Martin Oliver, Alte Bernstrasse 1, 5503 Schafisheim Schaffner Annemarie, Dr., im Wygarte 3, 5611 Anglikon

Maturitätsprüfungskommission

Präsident:	Hägler Peter, Klosterfeldstrasse 31, 5630 Muri
Mitglieder:	Vogler Robert, Dr., Martinsbergstrasse 23, 5400 Baden Brülhart Stephan, Prof., Scheuerrain 7, 5210 Windisch Colpi Bruno, Dr., Amselweg 8, 4614 Hägendorf Gmür Heinz, Römerstrasse 33, 3047 Bremgarten Hadorn Rudolf, Prof., Eigenheimstrasse 14, 2503 Biel Haefeli Anton, Prof. em. Dr. phil., Stapferstrasse 16, 5000 Aarau Henn Ralph, Burghalde 7, 8487 Rämismühle Jourdan Jürg, Dr., Stefanstrasse 70, 4106 Therwil Keller Stefan D., Prof. Dr., Flughafenstrasse 51, 4056 Basel Könz Zollinger Letizia, Pfannenstielstrasse 30, 8706 Meilen Linnemann Torsten, Dr., Kleinriehenstrasse 79, 4058 Basel Luzzatto Franco, Dr., Haldenstrasse 93a, 8055 Zürich Ochsner Jannibelli Gabriela, Unterächer 10, 8712 Stäfa Plüss Siegrist Daniela, Dr., Burghaldenstrasse 31a, 5600 Lenzburg Rutz Guido, Prof., Rychenbergstrasse 69, 8400 Winterthur Tscherter Vincent, Dr., Bergstrasse 38, 4500 Solothurn Wipf Susanne, Streulistrasse 81, 8032 Zürich Burkard Martin, Dr., Alte Kantonsschule Aarau, Bahnhofstrasse 91, 5001 Aarau Diem Bettina, BKS, Bachstrasse 15, 5001 Aarau

Expertinnen und Experten für die Maturitätsprüfungen 2012

Bruder Reinhold, Lärchenstrasse 4, 5024 Küttigen
Däpp Willi, Maiackerstrasse 37, 5200 Brugg
Ehrensperger Peter, Staufbergstrasse 12, 5000 Aarau
Greminger Carine, Gotthelfstrasse 51, 5000 Aarau
Jordi Martin, Rosenbergstrasse 43, 5024 Küttigen
Künzli Brigitte, Schachen 24, 5000 Aarau
Meier Alexander, Döbelgut 6, 4665 Oftringen
Moreschi Sandra, Föhrenweg 6, 5436 Würenlos
Ruiz Francisca, Sonneggstrasse 3, 5430 Wettingen
Seiler Christophe, Rüteneustrasse 28, 5322 Koblenz
Trottmann Beat, Alzbachstrasse 48, 5734 Reinach
Witzig Jonas, Haldenstrasse 9, 6006 Luzern

III. LEHRPERSONEN

Lehrpersonen auf Beginn und während des Schuljahres 2011/12

(ohne Stellvertretungen)

In Klammern: Eintrittsjahr der Lehrpersonen

Aabid Benz Barbara, Aarau (1994)	Bildnerisches Gestalten
Anklin Heinz, Ennetbaden (2006)	Physik
Blum Marianne, Zofingen (2009)	Geschichte
Breitschmid Veronika, Wohlen (2001)	Italienisch
Burgherr Martin, Remigen (2005)	Latein
Burgherr-Oberholzer Sonia, Remigen (2002)	Englisch
Compeer Michael, Schönenwerd (2010)	Geografie
Dean Tobias, Aarau (2006)	Deutsch
Diener Philipp, Aarau (2009)	Biologie
Fahrländer-Hutter Ursula, Aarburg (1996)	Wirtschaft
Fellmann Lukas, Basel (2010)	Geschichte
Gredig Serena, Malans (2011)	Biologie
Grenacher Yvonne, Meisterschwanden (1994)	Biologie
Keller Tanner Dr. Barbara, Rothrist (2003)	Englisch
Kobel Dominik, Wohlen (2009)	Deutsch, Geschichte
Kuske Julia, Zürich (2009)	Deutsch
Lax Anton, Aarau (2010)	Deutsch
Lüthy Adrian, Attelwil (1992)	Mathematik, Angewandte Mathematik
Maldonado José Iván, Luzern (2002)	Spanisch
Martinek Klara, Unterentfelden (2012)	Geografie
Mattenberger Felix, Meisterschwanden (2004)	Chemie
Meier Roman, Dättwil (2007)	Mathematik, Physik
Muri Dr. René, Aarau Rohr (1992)	Geografie
Peter Dr. Nelly, Seengen (1993)	Chemie
Roniger Susanne, Hendschiken (1992)	Französisch, Italienisch
Roth Annemarie, Basel (1993)	Geschichte, Deutsch
Rufin Daniela, Veltheim (2004)	Englisch
Samaras Maria, Oberrohrdorf (2010)	Physik
Schatzmann Daniel, Seon (2008)	Wirtschaft
Schluchter Dr. André, Olten (1992)	Geschichte
Soliva Katharina, Brugg (2001)	Französisch
Spiess Harry, Gipf-Oberfrick (1994)	Geografie
Tschan Dominic, Wohlen (2001)	Physik
Vettiger Dr. Barbara, Bottenwil (1992)	Geografie
Zumsteg Isabelle, Rombach (2007)	Biologie

Mutationen (ohne Stellvertretungen)

Neuanstellungen auf Beginn und während des Schuljahres 2011/12:

Gredig Serena, Malans (2011)	Englisch
Martinek Klara, Unterentfelden (2012)	Geografie

Austritte während und auf Ende des Schuljahres 2011/12:

Breitschmid Veronika, Wohlen (1997)	Italienisch
Compeer Michael, Schönenwerd (2010)	Geografie
Schluchter Dr. André, Olten (1992)	Geschichte

IV. STUDIERENDE SCHULBEGINN FEBRUAR / AUGUST 2012

Grundkurs a / Kurs 22

Klassenlehrer: Adrian Lüthy

Birko Odette, Hölstein
Brogle Nicole, Kaisten
D'Auria Michaela, Gunzgen
Dellenbach Stefan, Basel
Deronjic Iris, Möhlin
Eichler Simone, Wohlenschwil
Gfeller Oliver, Allschwil
Harreh Sidney, Allschwil
Heimberg Yvonne, Fislisbach
Künzle Canan, Freienwil
Maritato Michele, Albruck
Schnyder Simone, Duggingen
Wartmann Samuel, Riehen

Grundkurs b / Kurs 22

Klassenlehrerin: Annemarie Roth

Barac Viktoria, Wettingen
Buccoliero Selene, Strengelbach
Christen Jonas, Spreitenbach
Gamez Sabrina, Spreitenbach
Grambs Güllü, Frick
Helfer Pascal, Rheinfelden
Hetmanska Aleksandra, Aarau
Jud Matthias, Wettingen
Kohler Stefan, Ueken
Müller Patryk, Arni-Isisberg
Roth Marko, Vordemwald
Schädlich Anina, Turgi
Suter Markus, Kölliken
Venzin Ramon, Schafisheim

Grundkurs c / Kurs 22

Klassenlehrerin: Julia Kuske

Aggöl Elif, Wildegg
Bannwart Julia, Küttigen
Ciftci Garbis, Riniken
Friscknecht Pascal, Egliwil
Müller Thomas, Unterentfelden
Rastoder Ivona, Neuenhof
Riedwyl Martin, Densbüren
Santhirasekaram Sabina, Brugg
Schütz Pascal, Däniken
Schwenter Daniel, Eggenwil
Skoric Ana, Suhr
Sommer David, Zofingen
Stutz Marco, Neuenhof

2. Aufbausemester a / Kurs 21

Klassenlehrer: Tobias Dean

Allaert Moira, Jonen
Allemann Ramona, Stetten
Bertos Tina, Villmergen
Betschart Selina, Killwangen
Bircher Susanne, Niederrohrdorf
Flückiger Daniel, Unterbözberg
Gangi Sabrina, Ehrendingen
Hänggi Eliane, Suhr
Hefti Luiz, Oberhof
Lanter Patrick, Baden
Marashi Anton, Reiden
Schaumlöffel Katja, Villmergen
Schmocker Anita, Hutwil
Schraner Severin, Kleindöttingen
Souto Vieites Tamara, Aarau
Studer Kevin, Fulenbach
Uebelhart Urs, Biel
Ünlüdere Murat, Wohlen
Venosta Eveline, Ruppertschwil

2. Aufbausemester c / Kurs 21

Klassenlehrerin: Susanne Roniger

Akinyosoye Ogie Ahanor, Opfikon
Andriaccio Fabrizio, Oftringen
Baumann Natascha, Bottenwil
Ghielmini Jessica, Muhlen
Goekpinarli Esra, Wettingen
Hauswirth Jean-Philippe, Brugg
Körner Andreas, Hausen
Krapf Corinne, Friedlisberg
Ladurner Reto, Muhlen
Marti Luzia, Ehrendingen
Romer Katharina, Aarau
Sagur Lukas, Gebenstorf
Schärer Raffael, Felsenau
Schönenberger Annina, Oberrohrdorf
Speich Isabel, Jonen
Spring Emanuel, Wettingen
Suter Corinne, Niederrohrdorf
Tanner Eliane, Wohlen
Willi Laurie, Ennetbaden

4. Aufbausemester a / Kurs 20

Klassenlehrerin: Katharina Soliva

Aschmann Jessica, Bremgarten
Holenstein Kathrin, Hunzenschwil
Huber Maurice, Zürich
Huber Thomas, Remigen
Ibrahimi Arta, Zeihen
Kaufmann Nathalie, Wohlen
Moll Franziska, Olten
Notter Christa, Niederhasli
Rumpf Nicole, Baden
Savsa Emre, Hölstein
Scherer Marc, Nussbaumen
Schütz Irene, Zürich
Senn Benjamin, Bad Zurzach
Sonderegger Nadine, Baden
Tellenbach Michaela, Münchenstein
Walzer Sibylle, Hausen

4. Aufbausemester c / Kurs 20

Klassenlehrerin: Barbara Vettiger

Bürgin Daniela, Muhen
Djordjevic Marina, Reinach
Dobler Angelina, Schönenwerd
Doser Sabrina, Therwil
Frei Sarina, Koblenz
Geier Janine, Küttigen
Haller Ariane, Giebenach
Haller Marion, Kallern
Landmann Elisa, Holzikern
Lips Stefanie, Boswil
Meierhans Jonas, Aarau
Müller Sarah, Baden
Richter Tim, Nussbaumen
Rossé Anita, Unterentfelden
Stamm Marc-Oliver, Widen
Suter Michael, Lengnau
Vogt Julienne, Neuenhof
Wild Martin, Baden

6. Aufbausemester a / Kurs 19

Klassenlehrer: Adrian Lütthy

Badertscher Martina, Staufen
Baumgartner Samuel, Basel
De Melo Mara, Oberrohrdorf
Durmisi Mirsada, Aarau
Forrer Manuela, Wettingen
Heinen David, Muhen
Hellmann Johanna, Matzendorf
Isler Stefan, Suhr
Moesch Michèle, Eiken
Mottier Marie-Laure, Neuenhof
Wagner Roland, Wölflinswil
Zumsteg Melanie, Dintikon

6. Aufbausemester c / Kurs 19

Klassenlehrerin: Sonia Burgherr

Arsic Jelena, Baden
Brewer Caroline, Zufikon
Di Benedetto Angela, Olten
España Montoya Angelina, Schönenwerd
Hartwig Sven, Wislikofen
Hollinger Michael, Wegenstetten
Lee Tinwei, Gebenstorf
Rohrer Corinne, Windisch
Scherer Patrik, Wettingen
Schraner Ramon, Wettingen
Stähli Robin, Basel
Urech Andreas, Hallwil
Weber Stefan, Buchs

Passerelle, p5a

Berbat Maja, Oberentfelden
Böni Marco, Küttigen
Böni Nicole, Gretzenbach
Durak Ismail Oezgür, Buchs
Eichelberger Anja, Aarau
Fischer Joëlle, Erlinsbach
Fuchs Simon, Oberhof
Göldlin Anja, Aarau
Ilija Tereza, Suhr
Kasimow Michael, Rapperswil
Loosli Tamara, Buchs
Meier Tanja, Erlinsbach
Merz Larissa, Küttigen
Oswald Guido, Oberentfelden
Palucaj Gasper, Hausen
Renner Jonas, Rombach
Stahel Daniel, Aarau
Steinmann Philipp, Hunzenschwil
Wassmer Olivia, Herznach
Weiss Marc, Holderbank
Yilmaz Oezlem, Suhr

Passerelle, p5c

Birrfelder Fabienne, Mönthal
Boppert Michael, Oberwil-Lieli
Graf Jacqueline, Spreitenbach
Hassan Dunja, Baden
Huber Marc, Ennetbaden
Isenmann Yanick, Rudolfstetten
Jäggin Roman, Hölstein
Kaiser Adrian, Rudolfstetten
Künzli Nadja, Etzgen
Lehner Madeleine, Ehrendingen
Maier Julian, Kleindöttingen
Miotti Luca, Baden
Rees Gareth, Wettingen
Schifferle Anne-Kathrin, Döttingen
Schulz David, Untersiggenthal
Seiler Nino, Jonen
Suter Nicole, Freienwil
Szabo Stephanie, Gansingen
Wiederkehr Rafael, Niederrohrdorf

Passerelle, p5b

Balmer Michael, Boniswil
Behrendt Nastasia, Wohlen
Del Rio Marcela, Gontenschwil
Elmiger Tobias, Seengen
Gloor Anic, Meisterschwanden
Harcuba Michel, Boniswil
Huber Elisa, Kölliken
Jacob Michelle, Boniswil
Jörg Severin, Seengen
Leuenberger Barbara, Brittnau
Lüscher Manuela, Seon
Merz Stephanie, Reinach
Müller Sarah, Balsthal
Oezdemir Begüm, Dulliken
Parlar Soyhan, Biberist
Sägesser Tobias, Vordemwald
Schoch Rafael, Teufenthal
Soltermann Yves, Oberkulm
Sutter Lukas, Rothrist
Tischer Victoria, Bellach
Zeqiraj Adelina, Kappel

Passerelle, p5d

Bernath Natalie, Nesselbach
Binder Stephanie, Möriken
Böll Rebecca, Stetten
Brunner Mirjam, Niederlenz
Bucher Michael, Oberrüti
Erni Reto, Buttwil
Fischer Sanya, Lenzburg
Geissberger Carla, Scherz
Giuranno Manuela, Wohlen
Hausmann Karin, Lenzburg
Hochstrasser Thomas, Oberrüti
Kaiser Sonja, Uerzlikon
Knecht Sebastian, Bünzen
Leemann Sacha, Ammerswil
Lüthi Franziska, Fahrwangen
Meier David, Dottikon
Mor Beriva, Dottikon
Strebel Lukas, Buttwil



Maturaklasse 6a, Kurs 19



Maturaklasse 6c, Kurs 19

V. Jubiläumsfeier 20 Jahre AME

Ansprache Regierungsrat Alex Hürzeler

Keine Ausbildung eine Sackgasse!

Geschätzte Frau Keller,

liebe Gäste, sehr geehrte Damen und Herren

Seit zwanzig Jahren bietet die Aargauer Maturitätsschule für Erwachsene (AME) einen Lehrgang an, welcher es ermöglicht, die Maturität und damit die Zulassung zum Hochschulstudium nach abgeschlossener Erstausbildung nachzuholen. Jährlich sind es zwischen 40 und 80 lernwillige Erwachsene, die sich für diesen Weg entscheiden und damit belegen, dass diese zweite Chance einem Bedürfnis entspricht.

Die Gründung der AME im Jahr 1992 war das Resultat gesellschaftlicher Veränderungen, die uns nach wie vor herausfordern. Der wirtschaftliche Strukturwandel und die schnell fortschreitende technische Entwicklung haben das Verhältnis zwischen Grund- und Weiterbildung nachhaltig verändert. Dazu kommt, dass im schweizerischen Schulsystem mit der Gliederung in eine Primar- und Oberstufe relativ früh selektioniert wird. Dies bedeutet, dass in einem Alter Laufbahnentscheide getroffen werden, in dem die Persönlichkeit eines jungen Menschen noch nicht gereift und gefestigt ist. Welche Optionen überhaupt ins Auge gefasst werden, ist in diesem Moment nicht nur von den Neigungen und Fähigkeiten der Jugendlichen abhängig sondern auch von der Einschätzung des näheren Umfelds, dem Bildungshintergrund der Eltern und zahlreichen anderen äusseren Faktoren. "An den Scheidewegen des Lebens stehen keine Wegweiser", hat Charlie Chaplin einmal gesagt. Das gilt für diesen ersten Schritt hin zur Integration ins Arbeitsleben ganz besonders.

Wäre unser Bildungsangebot nicht so vielfältig und durchlässig, wie es heute ist, würde sich diese Tatsache bestimmt nachteilig auswirken. Glücklicherweise ist das Wegnetz mit der Einführung von Berufsmaturität und Fachhochschule noch dichter geworden, denn in der schweizerischen Bildungspolitik war das Bewusstsein immer vorhanden, dass ein einmal eingeschlagener Weg korrigierbar sein muss, wenn er sich als falsch oder nicht (mehr) zielführend erweist. So ist unser Bildungsangebot heute äusserst vielfältig und von einer hohen Durchlässigkeit geprägt. Kaum eine Chance ist für immer vertan, vorausgesetzt natürlich, man bringt die entsprechenden Grundfertigkeiten und hohe Belastbarkeit und Leistungsbereitschaft mit.

Wir alle sind heute gezwungen, kurzfristiger zu planen und uns vor allem an unseren eigenen Fähigkeiten, Interessen und Werten zu orientieren, denn die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt ist kaum mehr zu diagnostizieren. Damit hat sich auch die Situation für den einzelnen Arbeitnehmer, die einzelne Arbeitnehmerin verändert. Während unsere Grosseltern zwischen zwanzig und dreissig noch ihre Lebensstelle antraten und sich allenfalls innerhalb ihres Betriebes hocharbeiteten, sind lebenslange berufliche Strategien oder Visionen heute selten. Zu sehr ist man den Wechselfällen in Wirtschaft und Gesellschaft aber auch im eigenen Leben ausgesetzt. Keine Schulabgängerin und kein Schulabgänger, der sich heute für eine Berufslehre entscheidet, kann sicher sein, mit 50 Jahren noch dieselbe oder auch nur eine ähnliche Tätigkeit auszuführen. Ideallinien gibt es nicht mehr und wenn, dann führt sie nicht als Direktissima von der Erstausbildung in die Pensionierung, sondern gleicht vielmehr einer etappenreichen Wanderung durch Bildungstopographie und Arbeitswelt.

Die Situation moderner Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu Beginn ihrer Berufslaufbahn gleicht jener von Christoph Kolumbus bei seiner Reise über das Meer: Es ist ein Aufbruch ohne gesichertes Ziel. Es braucht deshalb eine gute innere und äussere Ausrüstung, um unterwegs immer wieder Standort, Ziel und Wege zu bestimmen und dabei entscheidungs- und handlungsfähig zu bleiben.

Deshalb sind ein guter Rucksack und die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen, zur schulischen und beruflichen Neuorientierung und Weiterentwicklung heute fast für alle Berufsleute unabdingbar. Die Anforderungen an den Einzelnen auf der Gratwanderung zwischen zielstrebigem Vorangehen und suchender Neuorientierung sind in den vergangenen Jahren nicht geringer geworden. Vorausgesetzt wird, dass ein Angestellter und eine Angestellte flexibel, entwicklungsfähig und kreativ ist, dass er oder sie vielseitig einsetzbar, kommunikations- und lernfähig ist. Es sind diese entscheidenden Kompetenzen, welche darüber entscheiden, ob man überhaupt eine Chance erhält und ob man diese erfolgreich nutzen kann.

Das Bildungswesen muss deshalb in der Lage sein, möglichst viele Menschen möglichst gut auf die unzähligen Wahlmöglichkeiten und die laufend stattfindenden Veränderungen vorzubereiten. Der Aus- und Weiterbildung kommt dabei eine wichtige Rolle zu. Nicht nur die Wirtschaft ist auf kompetente, lern- und urteilsfähige Kräfte angewiesen. Auch unser Staat und die Gesellschaft zählen auf mündige Einwohnerinnen und Einwohner mit Sinn für politische und wirtschaftliche Zusammenhänge. Für unser demokratisches System ist es wichtig, dass Bürgerinnen und Bürger nachvollziehen können, was in Politik und Wirtschaft geschieht, um sich ein Urteil bilden zu können. Abstimmungsvorlagen mit weitreichenden Folgen - man denke nur an jene vom kommenden März - werden komplexer und anspruchsvoller. Deshalb hat auch der Staat grosses Interesse daran, dass Aus- und Weiterbildung eine starke Stellung haben, nicht nur während der obligatorischen Schulausbildung sondern lebenslang und für alle Menschen.

Die Matura als Nachbildungsangebot für Erwachsene oder sogenannte Zweitwegbildung bietet einen Rahmen, innerhalb dessen das Nachholen einer fundierten Allgemeinbildung zu fairen Bedingungen möglich ist. Sie schafft die Möglichkeit, eingeschlagene Bildungswege zu korrigieren oder zu ergänzen, trägt zur Durchlässigkeit in unserem Bildungssystem bei und fördert die Mobilität im Berufsleben. Staat, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft sind auch auf diese in der Regel hochmotivierten Nachwuchskräfte angewiesen, auch wenn sie nicht den vorgespurten Weg gegangen sind. Das darf uns auch etwas kosten, denn profitieren werden nicht nur jene, die das begehrte Maturitätszeugnis nachträglich erwerben sondern ebenso die Allgemeinheit.

In diesem Sinn nimmt auch die Aargauische Maturitätsschule für Erwachsene (AME), die nun bereits seit zwanzig Jahren existiert, unter den Aargauer Maturitätsschulen eine besondere Rolle ein. Sie ermöglicht es Erwachsenen, die nach einer praxisorientierten Erstausbildung noch den Weg an eine Hochschule einschlagen möchten, auch später noch die eidgenössisch anerkannte Maturität zu erwerben. Damit leistet die AME einen wichtigen Beitrag an die Erwachsenenbildung im akademischen Bereich und ist zudem ein glänzendes Beispiel für die Durchlässigkeit unseres Bildungssystems.

Viele der Absolventinnen und Absolventen der letzten zwanzig Jahre haben durch ihr heutiges berufliches Engagement und ihre Leistungen längst bewiesen, dass ihre persönliche Investition in die AME aber auch jene der Öffentlichkeit sich mehr als lohnt. Wer sich nach einer beruflichen Grundausbildung auf den Weg zum Studium begibt und dieses erfolgreich abschliesst, hat Zielstrebigkeit und Durchhaltevermögen bewiesen und bringt sowohl hohe Fachkompetenz wie auch wertvolle Lebenserfahrung in sein künftiges Berufsleben mit. Sind die Voraussetzungen also gegeben, so ist ein vermeintlicher Umweg beim Anstreben eines Ziels kein Verlust, sondern eine echte Bereicherung für das Individuum aber auch die Allgemeinheit. Denn Um-

wege, so wird Kurt Tucholsky zitiert, erhöhen die Ortskenntnis und damit die Problemlösungsfähigkeit.

Personen, die sich für einen Lehrgang an der AME entscheiden, nehmen viel auf sich, wohl wissend, dass dieser Weg steinig sein wird. Für die meisten Studierenden bedeutet eine solche Ausbildung auf dem zweiten Bildungsweg eine Mehrfachbelastung von Schule, weiterhin beruflicher Tätigkeit und vielleicht auch Engagement in der Familie. Um diesen hohen Anforderungen gerecht werden zu können, braucht es deshalb eine persönliche Zielsetzung, grosses Durchhaltevermögen, ein gutes Zeitmanagement, eine effiziente Selbstorganisation und hohe Motivation.

Sozusagen im Gegenzug tragen Maturitätsschulen für Erwachsene, beziehungsweise die Lehrpersonen, gestützt von der Schulleitung, viel zur sozialen, persönlichen und intellektuellen Entwicklung der Studierenden bei, die mit sehr unterschiedlichem Hintergrund in den Unterrichtsgang einsteigen. Die Absolventinnen und Absolventen erwerben sich aber auch vertiefte Kenntnisse über das Wissen unserer westlichen Gesellschaft und befassen sich mit den grossen Zusammenhängen unserer Kultur - eine breite Allgemeinbildung eben. Es ist für die Institution AME und die da beschäftigten Lehrpersonen eine anspruchsvolle aber auch interessante Herausforderung, die Teilnehmenden auf diesem Weg bis zur Hochschulreife zu begleiten.

Die AME fördert und ermöglicht eine Neuorientierung im Erwachsenenalter aber nicht nur im Rahmen des Angebots der eidgenössisch anerkannten Maturität. Sie bietet seit 2007 für besonders leistungsfähige Berufsleute auch eine Passerelle von der Berufsmaturität zur Universität an. Diese dient der Vorbereitung der Ergänzungsprüfung, welche den gleichberechtigten Zugang an die Schweizer Hochschulen ermöglicht. Eine weitere beachtenswerte Leistung, welche die AME erbringt, ist das Angebot der Gehörlosenmaturität. Damit baut sie auch Menschen mit einer Hörbehinderung eine Brücke zum Hochschulstudium. Schliesslich bietet die AME auch einen Vorbereitungskurs auf die Zulassungsprüfung an die Pädagogische Hochschule, ein Angebot, das möglicherweise angesichts des neuen Angebots für Quereinsteigende in den Lehrerberuf, zu überdenken ist.

Die AME besetzt also auch zwanzig Jahre nach ihrer Gründung wichtige Nischen im Bildungssystem und setzt ihr spezifisches Knowhow in der Umsetzung von Nachholbildungsangeboten gezielt ein. Ich bin überzeugt, dass damit Personen eine zusätzliche Chance erhalten, die über eine hohe Bereitschaft verfügen, das Erlernte nicht nur für einen künftigen Arbeitgeber bzw. für ihre persönliche berufliche Karriere einzusetzen, sondern ihre Kenntnisse auch in Gesellschaft und Politik zur Verfügung stellen, sei es in Vereinen, in der Freiwilligenarbeit wie auch in der Familie und Ihrem persönlichen Umfeld. Und genau das brauchen wir auch in Zukunft: Menschen, die bereit sind, sich auch ausserhalb des Berufs für die Allgemeinheit einzusetzen.

Für das grosse Engagement, mit dem die Rektorin der AME, Frau Dr. Barbara Keller-Tanner, ihr kleines, effizientes Schulleitungsteam und die Lehrpersonen der AME ihre Studierenden ausbilden und fördern, danke ich herzlich. Und Ihnen, geschätzte Damen und Herren, danke ich für die Unterstützung, die manche unter Ihnen in den vergangenen zwanzig Jahren der AME gewährt hat, und für Ihre Aufmerksamkeit!



VI. MATURARBEITEN 2012

Bulimie. Das Krankheitsbild, die Therapiemethoden und eine alternative Behandlung anhand des Beispiels einer Selbsttherapie.

Darstellung von 3D-Computergrafiken mittels Raytracing

Das Normalisierungsprinzip. Eine Gegenüberstellung von Theorie und Praxis

Deko-Ideen für Geburtstagskuchen

Der Gesellschaftsdruck und der Griff zur Modedroge Ritalin

Der Landesstreik von 1918 - Im historischen Überblick und in der politischen Presse des Kantons Aargau

Die Geometrie des 4-dimensionalen Raumes

Die Ideallinie im Motorradrennsport

Die neue Strasse am Benkerjoch. Voraussetzungen und Auswirkungen

Die Wirkung von vier ätherischen Ölmischungen und Pevaryl(R) Pumpspray an vier Candida Spezies vergleichen

Eintauchen in die Welt des Journalismus. Auseinandersetzung mit dem Journalismus durch Schreiben eines Artikels

Energie aus Jatropha Curcas

Frisbee-Design

Gegenüberstellung verschiedener Behandlungsmethoden bei Prostatakrebs

Grundstücksanalyse der Parzelle 1397 in Unterengstringen mit anschliessendem Bauprojektentwurf

Hat das Körpergewicht bei Kindern Einfluss auf das psychische Wohlbefinden?

La higiene mental en profesiones con carga emocional. (Enfocado a la Supervision)

Neglect. Das verlorene Leben und der Weg zurück

"Pequenos exploradores verdes" auf der Suche nach Müllbeseitigung in Venezuela. Ein interkulturelles und edukommunikatives Praxisforschungsprojekt

Populationsveränderungen der Juraviper in Bezug auf den Landschaftswandel an der Egg in Erlinsbach und Küttigen

Ticketfever (Businessplan)

Verdingkinder im 19. Jahrhundert in Literatur und Geschichte - Ein Vergleich

Wie wirkt sich tägliches Joggen auf meinen Körper aus?

Wüstenblume - eine 2D Animation

VII. ANSPRACHE ANLÄSSLICH DER MATURFEIER 2012

Bettina Diem, BKS, Leiterin Sektion Mittelschulen

Liebe Maturae, Liebe Maturi

Liebe Rektorin der AME

Sehr geehrte Gäste

Büffeln, brüten und schwitzen, sich gewahr werden, was einem alles an schulischem Rüstzeug fehlt, den Gürtel enger schnallen um den Schädel weiter zu machen, Mut fassen, nicht locker lassen, dran bleiben, auch wenn sich die Kollegen zu einem Bier treffen und in der eigenen Familie spannendere Programme angesagt wären – Liebe Maturi und liebe Maturae: Das war doch das Grundrauschen in Ihrem Leben während der vergangenen sieben Semester an der AME. Stimmt's? Und ab und zu hat dieses Grundrauschen bei Ihnen und bei Ihren Nächsten sicher auch Schädelbrummen verursacht, nicht wahr?

Was uns aber heute hier zusammenführt, das hingegen ist Musik! Dem Grundrauschen waren eben doch Melodien eigen, Ihre ganz individuellen, persönliche Kompositionen, die sich heute zu einer akademischen Festouvertüre zusammengefunden haben, zu einem Festkonzert der Maturitätszeugnisse, der persönlichen Hochleistungen. Einer akademischen Festouvertüre, die der gleichnamigen von Johannes Brahms, die er 1880 zur Verleihung der eigenen Ehrendoktorwürde in Breslau schrieb, an Reichtum der Stimmen, an offenen Fragen aber auch an Gewissheiten, an Festlichkeit fast gleichkommt. Einer Ouvertüre, deren Nachklang für Sie alle Stolz, Glücksgefühle, pure Lebenslust sein möge, einer Ouvertüre, die Sie sich - wie Johannes Brahms - zu eigener Ehre selber komponiert haben.

Ich gratuliere Ihnen von Herzen, liebe Maturi und Maturae. Ich habe Hochachtung vor dem, was Sie an Energie und Durchhaltevermögen mobilisiert haben, um in Ihrem Leben eine neue Partitur zu schreiben. Dazu haben Sie sich aus einem gefügten, hoffentlich erfüllten Alltag herausgerissen, haben erwogen, wohin Sie mit ihrem aktuellen Bildungsruck sack gelangen mögen und – viel wichtiger - wohin eben nicht. Oder Sie haben, aus welchem Grund auch immer, vor sieben Semestern schulisch den Knopf aufgetan und gemerkt, dass das Lernen interessant sein kann. Nun: In diesen sieben Semestern haben Sie Ihre Partitur komponiert innerhalb Ihrer Klasse, vor allem aber Ihre persönliche Kadenz. Eine Kadenz, in der der Solist, die Solistin mehrere Takte lang alleine spielt und das Orchester schweigt, und in der der Solist, die Solistin brillieren kann und viel, sehr viel von sich preisgibt. Ihre Kadenz wird nun Ihren Platz finden im Konzert der Erwachsenenbildung. Dies ist allerdings ein Konzert, über dessen Begehrtheit im Publikum, also in unsrer Gesellschaft, und über dessen Passung an die Erfordernisse der Organisationen der Arbeitswelt, wir alle im Grunde genommen nur mutmassen können. Sie haben sich für sich selbst ausgebildet, für Ihre persönliche Erfüllung. Wohin Sie Ihr Zugang zur akademischen Welt führen wird, wird sich weisen.

Ich bin in einer Wohnung des unteren Mittelstands in Zürich aufgewachsen. Als ich selber in den frühen 70er Jahren Gymnasiastin war, hat sich unser Nachbar, ein Primarlehrer, dazu entschlossen, die Maturitätsschule für Erwachsene zu besuchen. Unabdingbar für seinen Entschluss in einem Kanton mit einem damals noch rudimentären und knauserigen Stipendienwesen war die Unterstützung seiner Frau. Sie hatte einen KV-Abschluss und ebenfalls Weiterbildungswünsche, für die es aber damals in keinem Konzert der Erwachsenenbildung eine Partitur zu spielen gab. Diese, leider unerfüllbaren Wünsche, stellte meine Nachbarin hintan, um ihrem Mann den Bildungsgang an der KME zu finanzieren. Unser Nachbar, ein Hüne von einem Mann, wurde während der KME-Jahre bleich und bleicher, seine Frau knurrig und murriger,

bis endlich die lange ersehnte Maturität erarbeitet war. Es war ein Opfer, das notabene beide erbracht hatten, auch wenn nur er anschliessend für reif erklärt wurde.

Und so denke ich, dass auch Sie die AME nicht hätten in den Griff nehmen und vor allem in den Griff bekommen können, wenn Sie nicht wertvolle Unterstützung von Ihren Lieben erfahren hätten. Vor denjenigen von Ihnen, die sich vielleicht nicht nur gegen die eigenen Zweifel sondern auch gegen die Widerstände ihres Umfelds haben durchsetzen müssen, vor denen ziehe ich innerlich den Hut.

Damals, als Gymnasiastin, wurde mir klar, dass ich ein Schlaraffenleben hatte in meiner geliebten Kantonsschule Oerlikon, vor allem im Vergleich zu den Anforderungen, denen sich mein Nachbar stellen musste. Es wurde uns alles serviert auf dem Silbertablett der Stundentafel, garniert mit Freifächern sonder Zahl; gleichsam Wissen à la carte. Dies ist heute noch so an den Tagesgymnasien. Die grosse Palette an Fächern wird schön portioniert dargeboten. Dies heisst allerdings nicht, dass es nicht anspruchsvoll ist, die hohen Anforderungen zu bewältigen, selbst für junge, gescheite Köpfe. Auch bei Gymnasiastinnen und Gymnasiasten geht nichts ohne ein Quentchen Hingabe. An beiden Schulen sind Lernwille und Disziplin unerlässlich und die Bereitschaft, sich fesseln zu lassen für das Spannende, das sich erfahren und erlernen lässt, und zwar egal ob es „später nützt oder nicht“ oder ob es gerade einsichtig ist, „ob man das je wieder braucht“. Denn das sind oftmals die falschen Fragen. Das Einzelne, was Sie täglich in jedem Fach gelernt haben, lässt sich bloss in einem passenden Kontext je wirklich eins zu eins wieder einsetzen. Diese Fragen, die Sie sich wohl gestellt haben mögen und füglich beantwortet oder ganz unbeantwortet blieben, all das, was sie zwar gelernt aber nicht kapiert haben – Diese Gesamtheit ist gleichwohl eine reiche Ernte. Sie werden noch sehen, wie oft Sie auf sie zurückgreifen werden. Sie ist nachhaltiger, als Sie jetzt glauben mögen. Dies ist Ihnen und den Maturi und Maturae der Gymnasien gemeinsam.

Trotzdem gibt es markante Unterschiede in der Entstehung dieses Amalgams, das man Bildung nennt, an den Gymnasien und an der AME: Die ganz grosse Kulturleistung der jugendlichen Gymnasiasten und Gymnasiastinnen ist die, dass sie es schaffen, der Schule Raum zu lassen während ihrer Adoleszenz. Dann, wenn der eigene Übergang ins Erwachsenenesein, Nöte und Freuden des Liebeslebens, die Suche nach der eigenen Rolle in der Klasse, der Schule, im Freundeskreis, die Suche nach Gerechtigkeit und nach Erklärungen für das, was ist, einem permanent beschäftigen und umtreiben.

An der AME ist dies anders. Einerseits, haben Sie die Adoleszenz alle hinter sich. Wohlverstanden, gewisse Nöte und Freuden ... des Liebeslebens und andere ... ziehen sich weiter ...

Dennoch: Sie sind gefestigte Persönlichkeiten. Genau deshalb war es Ihnen auch zuzumuten, dass Sie sich jeden Lerninhalt haben selbst zurechtlegen müssen – nichts da, von portionierten, mundgerechten Stoffhäppchen! Sie haben in den wenigen und bestimmt ausgezeichneten Kontaktstunden eine kompakte Mise en Place serviert bekommen mit einem Hinweis auf weitere Menüs, die es bald zu verdauen gelte. Ich wette, bei Ihnen stehen mehrere Laufmeter Bücher und Hefte, durch die Sie sich alleine oder allenfalls in Lerngrüppchen gearbeitet haben. Was und wie Sie dabei gelernt haben, das kann Ihnen niemand nehmen, und dies sind zentrale Kenntnisse und Fähigkeiten für Ihr Studium an der Hochschule. An der Uni oder der ETH wird niemand danach fragen, ob Sie den Stoff der letzten Vorlesung bewältigt haben oder nicht, oder ob sie überhaupt je in einem Seminar aufkreuzen. Sie werden für sich selbst arbeiten müssen, denn ausser Sie selbst interessiert es niemanden, wie Sie das Studium bewältigen. Deshalb hoffe ich, dass Sie bereits vom Eros der Wissenschaft, wie der grosse Literaturwissenschaftler Peter von Matt diese Leidenschaft so treffend nennt, dass Sie von diesem Eros auf lange Zeit hinaus bezirzt worden sind. Mögen Sie noch lange im Banne dieser Liebesaffäre sein! Sie wird Sie bereichern.

Was Sie soeben hinter sich gebracht haben, die Maturitätsprüfungen, sind per se die Krönung dieser mehrjährigen Initiation gewesen, deren Objekte, aber meist auch handelnde Subjekte Sie waren. Sie haben sich vor dreieinhalb Jahren ein Stück weit aus Ihrem bisherigen Arbeitsleben gelöst, Opfer in Kauf genommen, sind an der AME in eine für Sie unbekannte Welt eingetaucht. Eine Welt, die wohl auch Zweifel und Versagensängste geweckt hat, eine Welt mit periodischen Ritualen - den Prüfungen - und einem zu leistenden Gesellenstück, der Maturaarbeit. Das Unbehagen, oder gar die Beklemmnis, die einzelne von Ihnen in dieser Zeit empfunden haben mögen, galt es zu binden, zu lösen. Denn nur wer durchhält, wird initiiert. Dafür wird seine kulturelle Identität geschärft, die Normen der Gesellschaftsschicht oder Gruppe, zu der er gehören möchte, werden dem Einzelnen unauslöschlich übertragen.

Mit dem angenehmen Nebeneffekt allerdings, dass Solidarität und Gruppenzusammenhalt zwischen Ihnen, die sich dieser Initiation gemeinsam gestellt haben, geweckt worden sind. Sie haben gewiss Freundschaften geschlossen. Sie sind aus einer alten in eine neue, bislang verschlossene Welt geführt worden. Sie sind nicht mehr derselbe, nicht mehr dieselbe, wie vor Ihrer AME-Zeit. Die Maturitätsprüfungen mit ihren rituellen Anteilen und streng normierten Rahmenbedingungen waren trotz aller Müh und Drangsal nötig. Denn sie dienten der Stabilisierung und Fixierung dessen, was sie gelernt haben. Nicht zuletzt deshalb sind sie, wie jede Prüfung, die etwas auf sich hält, so konzipiert, dass sie unter anderem Nervenstärke voraussetzen, um sie erfolgreich durchzustehen.

Das mag Ihnen jetzt reichlich übertrieben oder gar unverständlich vorkommen. Sie werden sich gewiss noch lange an die Prüfungen erinnern. Man zehrt bekanntlich sehr lange von extremen Belastungssituationen, im Guten wie im Schlechten. Und diese kommen wieder. Spätestens dann, wenn Sie an der Hochschule die nächsten Prüfungen ablegen werden.

Nun: Wozu diese lange Initiation, von der Sie sich mit bestandener Maturität frei gemacht haben? Damit Ihnen neue Türen offen stehen, damit Sie frei sein können zu handeln. Frei, den Studiengang zu wählen, der Ihnen passt und zu dem sie das Zeug haben. Damit Ihnen die Türen zu den prestigeträchtigsten Bildungsinstitutionen unserer Gesellschaft offen stehen – ob sie diesen Ruf zu Recht tragen, bleibe dahingestellt. Spannend und vielfältig ist's an der Hochschule allemal!

Sie haben Erwartungen an das Studium, und es werden Erwartungen an Sie gestellt werden, privat wie gesellschaftlich. Denn Sie können etwas! Nehmen Sie diese Herausforderung an. Haben Sie Mut und pflegen Sie Ihre Neugier! Und wenden Sie Ihr Vertrauen in Ihren Kopf und dessen funktionstüchtige Synapsen nicht bloss auf wissenschaftliche Fragestellungen an, sondern auch auf politische, gesellschaftspolitische, wirtschaftliche! Sich mit diesen zu befassen steht Ihnen ja zu wie jedem und jeder anderen auch, aber nicht bloss das: Es wird in gewissem Sinne auch von Ihnen erwartet. Unsere aktuelle gesellschaftliche, wirtschaftliche, ökologische Situation braucht gescheite Beiträge, solche von Persönlichkeiten, die einer wissenschaftlichen, nachverfolgbaren, differenzierten Argumentationsweise verpflichtet sind, die bereit sind, eine nicht verifizierbare Hypothese zu verwerfen und sie nicht durch alle Böden hindurch für wahr erklären wollen, die sich nicht verbiegen müssen infolge billiger Loyalitäten oder persönlicher finanzieller Bindungen.

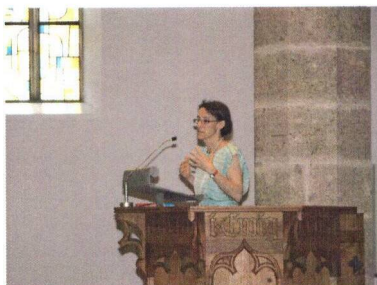
Sie, liebe Maturi und Maturae, haben in Ihrem Leben etwas in Angriff genommen, das Prestige hat, dessen Qualität weitgehend anerkannt wird, und um das Sie sicher viele beneiden. Sie haben eine - in unserem Bildungswesen etablierte - systemische Durchlässigkeit genutzt, die es heute ermöglicht, solche Reisen ins Unbekannte, wie es der Bildungsgang zur Erwachsenenmatur ist, jederzeit anzutreten, sich diesem Wandel dann zu stellen, wenn es die eigene Lebensplanung einem zu tun heisst.

Und dies ist ein Privileg. Wir sollten es hoch schätzen, denn es ist keine Selbstverständlichkeit. Dass wir unsere Individualisierung so weitgehend gedeihen lassen können, ist nur einer noch immer sehr komfortablen ökonomischen Polsterung der schweizerischen Bildungslandschaft zu verdanken. Dieser gilt es Sorge zu tragen. Es sind Steuergelder, welche unsere - sich über Jahrzehnte erstreckenden - Bildungsbiographien möglich machen. Als gut gebildete Person hat man deshalb der Gesellschaft gegenüber die Verpflichtung, diese Durchlässigkeit mit Arbeit und Einsatz für unsere Gesellschaft auch für unsere Nachkommen zu erhalten. Was Sie studieren werden, was Sie einmal arbeiten werden, ist nicht wichtig. In diesem Kontext wichtig ist, dass sie auf diesem Weg weitergehen, zu gutem Nutzen, zuvörderst für Sie selbst. Und bitte nicht auf den Gedanken kommen, hier und jetzt, nach bestandener Matur, die Reise abzubrechen. Dies wäre sehr schade.

Nun: In den letzten sieben Semestern haben sie sich gleichsam selbst erschaffen als wissensaffine Persönlichkeiten. Sie haben gelernt, geschickt zu hinterfragen, Gefallen zu finden am Lernen. Sie haben sich an der AME die Werkzeugkiste gezimmert, die es nun im Studium mit Werkzeug zu füllen gilt, mit Fachwissen aller Art, und getrost auch mit solchem, dessen ökonomischer Nutzen prima vista nicht quantifizierbar ist. Wählen Sie die Angebote, die es Ihnen angetan haben, die es Ihnen erlauben, fachliche Fragestellungen, aber auch überfachliche, gesellschaftliche, wirtschaftliche, umsichtig anzugehen. Pfeifen Sie auf das Diktat der ECTS-Punkte und studieren Sie das, was Sie fesselt. Denn dann werden Sie eine gute und ertragreiche Studienzeit erleben und sich die passenden Werkzeuge schmieden. Ich wünsche Ihnen dazu Offenheit und die Bereitschaft, die Offerten, die Ihnen das Hochschulleben machen wird, zu erkennen, sich ihnen zu stellen und das Beste aus ihnen zu machen. Denn es geht auch während des Studentenlebens weniger um die Frage, was die Hochschule Ihnen zu bieten hat, sondern darum, ob Sie bereit sind, das Gebotene zu erkennen und für Ihr Interesse und Weiterkommen zu nutzen.

Dazu, liebe Maturi und Maturae, begleiten Sie meine allerbesten Wünsche. Vorerst jedoch: Lassen Sie es krachen! Feiern Sie was das Zeug hält! Geniessen Sie diesen persönlich erklimmen Olymp!

Bettina Diem



Ansprache an der Maturfeier 2012 der Aargauischen Maturitätsschule für Erwachsene (AME) in der Stadtkirche Aarau, 30. Juni 2012



- NEWS

Verein Ehemaliger und Studierender der Aargauischen Maturitätsschule für Erwachsene www.vesame.ch

Kontaktadresse: Sonia Calvi, Bündtenweg 5, 5000 Aarau, 062 822 47 31, info@vesame.ch

Einblick in das Forum für Studieninformationen

Im November 2012 fand wieder das Forum für Studieninformationen statt. Der VESAME organisiert das informative Forum alle zwei Jahre für die AME- und Passerellen-Studierenden. Es wird die Möglichkeit geboten, mit ehemaligen AME-Studierenden, die an einer Hochschule studieren oder studiert haben, über die verschiedenen Studienrichtungen und Universitäten zu reden, um sich ein Bild von einem Hochschulstudium zu machen. Weiter gibt eine Vertreterin der kantonalen Studienberatung allgemeine Informationen zum Studium.

Das Forum für Studieninformationen ist, nebst dem Apéritif bei den Präsentationen der Maturitätsarbeiten, einer der publikumsträchtigsten Anlässe des VESAME. Wie aber kommt dieses Forum überhaupt zustande, das im November 2012 bereits zum 7. Male stattfand? Eine Frage, die sich vielleicht einige schon gestellt haben. Die nachfolgenden Erläuterungen sollen ein paar Einblicke geben in das, was alles dahinter steckt.

Das Hauptziel dieses Anlasses ist ein doppelter Gewinn. Einerseits, dem Zielpublikum (Studierenden der AME und Passarelle) möglichst viele Informationen aus erster Hand über Studienfächer und Universitäten zu liefern, andererseits, dass möglichst viele Repräsentanten und Interessierte teilnehmen. Die Organisation eines solchen Anlasses wirft einige Fragen auf.

Woher kommen die Vertreter der Studienfächer?

Wo findet dieser Anlass statt?

Zu welchem Zeitpunkt erreichen wir am meisten Studierende der AME?

Soweit die wichtigsten Fragen zum Forum. Somit haben wir auch bereits die allererste Frage, die hier gar nicht aufgeführt ist, beantwortet: Wollen wir diesen Anlass überhaupt wieder durchführen? Eine Frage, die wir uns nach jedem Forum wieder stellen müssen und es ist keine leichte. Wenn zum Beispiel wenig Interessierte kommen oder nur schwerlich Vertreter organisiert werden können, dann nagt das schon mal an der Motivation des VESAME Vorstands. Diese Hauptfrage beansprucht viel Zeit im Vorstand, da nur durch ein exaktes Abwägen von Pro und Kontra die richtige Antwort gefunden werden kann. Aufgrund der Anlassgebundenheit stellt sich die Frage nach dem Zielpublikum nicht. Frühzeitig (zu Beginn des Durchführungsjahres) muss mit der Schulleitung ein gemeinsamer Termin und der richtige Zeitpunkt gefunden werden. Während die Terminfindung im generellen kein grosses Problem darstellt, gilt es für den Zeitpunkt einen guten Kompromiss zu finden, da der Anlass auf die einzelnen Klassenstundenpläne abgestimmt werden muss, aber gleichzeitig es uns ein Anliegen ist, möglichst viele Studierende zu erreichen. Zwischen dem Ende des Tagessolls und dem Beginn des Forums sollte möglichst wenig Zeit sein, damit die Interessierten keine lange Leerzeit haben. Dieses Problem tritt vor allem dann auf, wenn die Klassen am Samstag zu unterschiedlichen Zeiten Schulschluss haben.

Nebst der Durchführungsfrage liegt der andere Hauptfokus auf den zu suchenden Repräsentanten der Studienfächer. Eine wichtige Rolle spielen hier unsere persönlichen Kontakte zu Kommilitonen/innen. Mit Mails oder direkten Gesprächen versuchen wir sie für das Forum zu gewinnen. Es kann auch sein, dass wir über sie noch weitere Mitstudenten finden, die sich be-

reit erklären teilzunehmen. Diese Aufgabe ist die intensivste und benötigt am meisten Zeit. Auch legen wir Wert darauf, dass verschiedene Universitäten vertreten sind. Weiter gehört dazu auch die Anfrage an die Studienberatung, ob sie mitmachen würde. Was bis dato noch nie ein Problem war, da wir mit Frau Burren über einen guten Kontakt zur Studienberatung verfügen. Kurz vor dem Anlass, bitten wir die Schulleitung und die Lehrer darum, nochmals ein bisschen Werbung für das Forum zu machen. Gleichzeitig muss mit dem Abwart abklärt werden, ob er im technischen Bereich für uns alles Gewünschte bereitstellen kann. Was bis heute auch immer tadellos geklappt hat.

Was auf diesen paar Zeilen dargestellt wurde, erstreckt sich über einen Zeitraum von knapp einem Jahr, damit einem unserer wichtigsten Events auch die Bedeutung und Güte zukommt, die ihm gebührt und damit wir eine Win-Win-Situation für alle Involvierten (AME, VESAME, Studierende) schaffen können.

IX. STATISTISCHE ANGABEN

LEHRPERSONEN IM SCHULJAHR 2011/12 (ohne Stellvertretungen)

Anstellungsverhältnisse

Anstellungsverhältnis	Frauen		Männer		Total	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Lehrpersonen mit unbefristeter Anstellung	13	52.0%	12	48.0%	25	73.5%
Lehrpersonen mit befristeter Anstellung	4	44.4%	5	55.6%	9	26.5%
Total	17	50.0%	17	50.0%	34	100.0%

STUDIERENDE

Bestand im Schuljahr 2011/12 (Februar 2012)

Ausbildungs-gang nach MAR	Frauen	Männer	Total	durchschnittl. Klassengrösse
Kurs 22	19	21	40	13.3
Kurs 21	23	15	38	19.0
Kurs 20	24	10	34	17.0
Kurs 19	13	12	35	17.5
Total	79	57	147	16.3

Bestand Studierende Passerelle (August 2011)

	Frauen	Männer	Total	durchschnittl. Klassengrösse
Kurs p5	42	38	80	20.0

Bestand Studierende Vorkurs Pädagogik (August 2011)

	Frauen	Männer	Total	durchschnittl. Klassengrösse
Kurs 10	79	26	105	26.3

Maturitätsprüfungen Juni 2012 (Kurs 19)

	SF Latein		SF Phys.+Anw.Math.		SF Ital./Franz./Span.		SF Wirtsch.+Recht		Total	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Zur Prüfung angetreten	2	1	4	8	4	1	3	2	13	12
Prüfung bestanden	2	1	4	7	4	1	3	2	13	11
Erfolgsquote	100%	100%	100%	87.5%	100%	100%	100.0%	100%	100%	91.7%

Entwicklung der Studierendenzahlen
Vorkurs FHA Pädagogik seit 2003 (per August)

Schuljahr		Total			
		Frauen	Männer	Studierende	Klassen
2003/04	Kurs 1	31	17	48	2
2004/05	Kurs 2	75	23	98	3
2005/06	Kurs 3	59	20	79	3
2006/07	Kurs 4	48	28	66	3
2006/07	Kurs 5	10	5	15	1
2007/08	Kurs 6	41	14	55	2
2008/09	Kurs 7	18	8	26	1
2009/10	Kurs 8	34	14	48	2
2010/11	Kurs 9	72	26	97	4
2011/12	Kurs 10	79	26	105	4

Entwicklung der Studierendenzahlen 1992 - 2012 (per Februar *)

Jahr	Typus B		Typus C		Typus D		Typus E		Total	
	Studie- rende	Klassen	Studie- rende	Klassen	Studie- rende	Klassen	Studie- rende	Klassen	Studie- rende	Klassen
1992	12	1)	8	1)	13	1)	17	1)	50	2
1995	64		38		101		101		304	15
1996	57		36		101		96		290	14
1997	56		42		93		83		274	13
1998	43		27		64		52		264*	12
1999	24		16		40		35		254 ^{xx}	12
2000									250 ^{xxx}	12
2001									232	12
2002									247	12
2003 ^{o)}									239	12
2004									247	12
2005									235	12
2006									235	12
2007									220	12
2008									202	12
2009									182	11
2010									167	10
2011									163	9
2012									138	9

*) Eröffnung der AME: Februar 1992 / Unterricht seit Februar 2001 für alle Studierenden nach MAR

x) Einschliesslich 78 Studierende nach MAR

xx) Einschliesslich 139 Studierende nach MAR

xxx) Einschliesslich 192 Studierende nach MAR

1) Anzahl Klassen nur in der Spalte "Total" berechenbar
o) ab Aug. 2003: Hinzu kommen die Studierenden Vorkurs Hochschule Pädagogik

